

Die Erforschung der Natur - eine Klosterkultur

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **NAGON / Naturforschende Gesellschaft Ob- und Nidwalden**

Band (Jahr): **5 (2014)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1 Die Erforschung der Natur – eine Klosterkultur

1.1 Ordensangehörige als Naturaliensammler

Naturalienkabinette

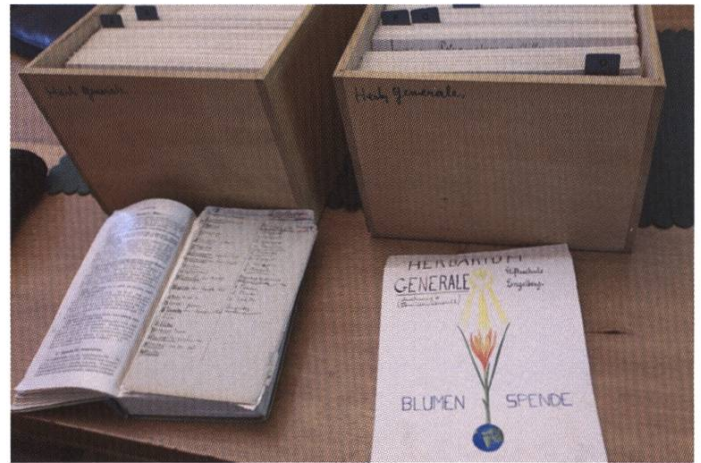
Die Sammel- und Herbarttätigkeit von Pater Fintan Greter steht im Kontext einer langen Tradition der Erforschung der Natur durch Ordensangehörige. Damit verbunden ist das Anlegen von Naturalienkabinetten mit Objekten aus Zoologie, Botanik, Geologie, Mineralogie und Paläontologie. Klösterliche Sammlungen sind bedeutende Zeugnisse der Bildung und Kultur, aber auch der Talente, der persönlichen Interessen und Freizeitbeschäftigungen von naturbegeisterten Ordensangehörigen. In theologischer Hinsicht sollten die Sammlungen die weisen Werke des Schöpfers dokumentieren.

Unterrichtsinstrumente

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts standen die Naturalienkabinette im Zusammenhang mit der Einführung der Naturkunde in den Fächerkatalog der Schulen. Die Sammlungen waren Instrumente der Didaktik und wurden von Mönchen oder Nonnen angelegt und unterhalten, die selbst Naturkunde unterrichteten.



Umfangreiches Naturalienkabinett im Kloster Einsiedeln



Unterlagen zum schulischen Gebrauch der Herbare im Kloster Engelberg

Dokumentationen der heimischen Landschaft

Klöster befinden sich oft in abwechslungsreichen Landschaften mit vielfältigen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere. Diese wurden von den naturkundlich interessierten Klosterangehörigen trotz eng bemessener Freizeit und beschränkten Reisemöglichkeiten aufgesucht und dokumentiert.

1.2 Botanisierende Ordensangehörige

Herbare und Schriften

Herbare, in denen gesammelte Blütenpflanzen und Farne, seltener Moose und Flechten aufbewahrt werden, sind oft Bestandteil von klösterlichen Naturaliensammlungen. Schriftliche botanische Gebietsbeschreibungen wurden von Ordensangehörigen ebenfalls verfasst, seien es Listen der in der Umgebung vorkommenden Pflanzen oder komplexe Übersichten zur Flora und zu deren ökologischen Bedingungen. In der Zentralschweiz sind Mönche und Nonnen verschiedener Klöster für die Dokumentation der heimischen Flora verantwortlich. Etliche waren promovierte Botaniker. In welchem Umfang und mit welcher Kontinuität an den Klöstern Botanik betrieben wurde, soll nachfolgend beispielhaft am Schaffen der Benediktiner-Mönche der Klöster Einsiedeln und Engelberg aufgezeigt werden.

Botaniker im Benediktiner-Kloster Einsiedeln

Das erste Herbar von der Flora Einsiedelns legte **Pater Meinrad Kälin** (1789–1858) an. Es wurde wegen seiner Schönheit und des Reichtums an Raritäten gerühmt.

Pater Gall Morel (1803–1872) botanisierte mit Eifer und betreute mit Sorgfalt das Naturalienkabinett mit der botanischen Sammlung.

Pater Thomas Bruhin (1835–1895) widmete sich bereits als Klosterschüler den Pflanzen. Er studierte die Werke des Botanikers Conrad Gesner (1516–1565), welcher schon im 16. Jahrhundert die ausgedehnten Moore im Hochtal von Einsiedeln erforschte. Er betreute und erweiterte das klösterliche Herbar und verfasste das Lehrmittel «Flora Einsidlensis», eine Zusammenstellung der in Einsiedeln und Umgebung wachsenden Pflanzen. Er stand auch in Kontakt mit dem Urner Geistlichen und Naturforscher Anton Gisler (1820–1888), der ihm unter anderem Belege von Flechten und Moosen sandte.

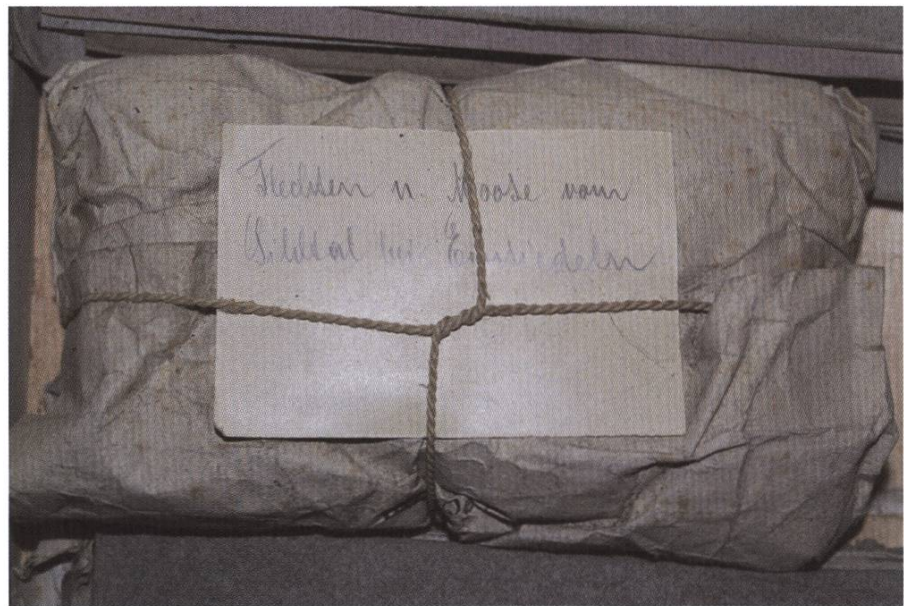
Pater Martin Gander (1855–1916) oblag nach seiner Rückkehr aus dem Kloster Disentis, wo er mithalf, eine Naturaliensammlung aufzubauen, die Pflege der naturgeschichtlichen Sammlungen. Er schuf Tabellen zur Bestimmung der heimischen Flora und veröffentlichte sie ebenfalls als «Flora Einsidlensis».

Pater Ludwig Stutzer (1840–1918) unternahm viele Exkursionen und führte über seine Funde ein ausführliches Tagebuch. Sein besonderes Interesse galt den Kryptogamen, speziell den Moosen, von denen er ein grosses Herbar anlegte. Der legendäre Kräuterpfarrer Johann Künzle (1857–1945) war einer seiner Schüler. Auch Pater Ludwig stand im Kontakt mit dem Urner Naturforscher Anton Gisler.

Pater Damian Buck (1871–1940) sorgte für die bauliche Erweiterung und den Ausbau des Naturalienkabinettes. Er sammelte und bestimmte unermüdlich Pflanzen,

Tiere, Steine, Mineralien, Fossilien und präsentierte sie in zahlreichen Schaukästen. Der Schutz der einheimischen Flora war ihm ein grosses Anliegen. Unter seiner Leitung wurde 1916 die kantonale Pflanzenschutzverordnung geschaffen und bei der Ausarbeitung der Natur- und Heimatschutzverordnung von 1927 war er massgebend beteiligt. Trotz seines Einsatzes konnte er die Vernichtung der Moorflora des Einsiedler Hochtales durch die Aufstauung des Sihlsees nicht verhindern.

Aktuell kümmert sich der Biologe Dr. **Pater Oswald Hollenstein** um das Naturalienkabinett.



Im Kloster Einsiedeln befinden sich ältere Proben von Flechten und Moosen.



Die Proben wurden zur Dokumentation vor der Stauung des Sihlsees gesammelt.

Botaniker im Benediktiner-Kloster Engelberg

Im 18. und 19. Jahrhundert erfolgte die Erforschung der Engelberger Flora zunächst durch verschiedene auswärtige, nichtklösterliche Botaniker. Im 19. und 20. Jahrhundert begannen auch Engelberger Mönche die Umgebung floristisch zu erkunden.

Pater Eugen Schwärzmann (1810–1854) legte ein eigenes Herbar an und war der erste Kenner der Engelberger Flora.

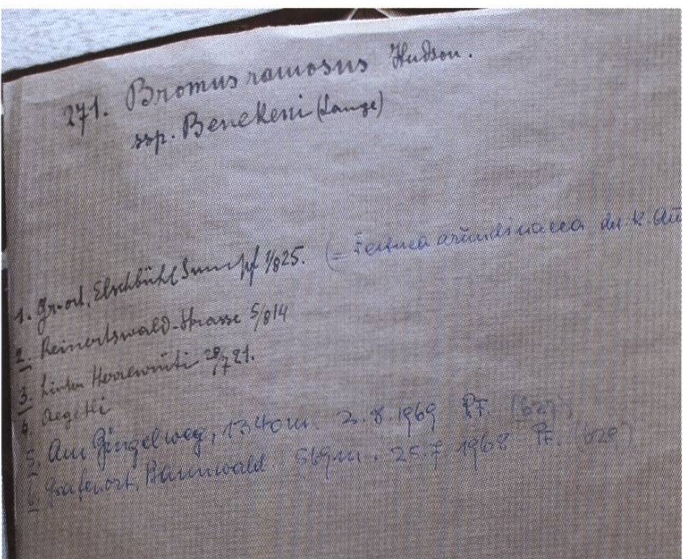
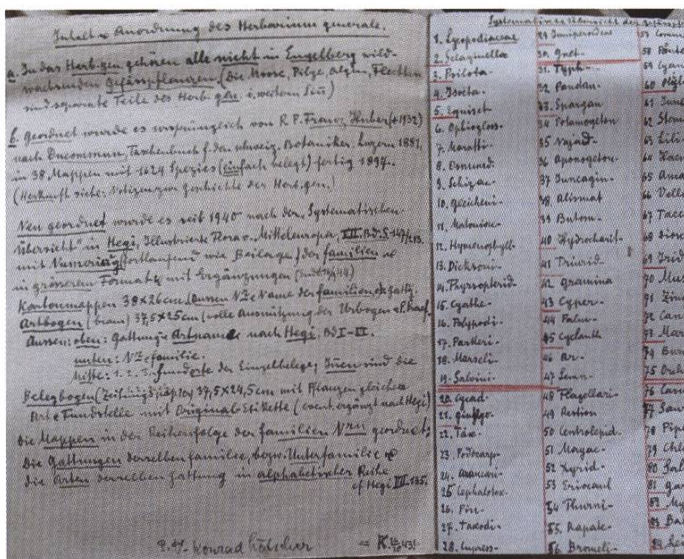
Pater Heinrich Schiffmann (1839–1912) führte den naturwissenschaftlichen Unterricht an der Klosterschule ein. Er sorgte dafür, dass das bereits im ausgehenden 18. Jahrhundert bezugte schlichte Naturalienkabinett des Klosters zu einer brauchbaren Schul- und Lokalsammlung für alle Naturbereiche ausgebaut wurde. Er galt als vorzüglicher Kenner der Flora des Engelbergertales.

Pater Franz Huber (1865–1932) begann bereits als Klosterschüler zu herbarisieren und setzte seine Sammeltätigkeit bis 1895 fort.

Pater Konrad Lötscher (1874–1958) ergänzte und ordnete das Naturalienkabinett, botanisierte im Engelbergertal und erstellte dabei eine reiche Sammlung von Farnen und Lebermoosen. Er veröffentlichte «Die Erforschung der Flora von Engelberg».

Pater Fintan Greter (1899–1984) unterhielt und erweiterte die Herbare seiner Vorgänger und legte umfassende Sammlungen von Laubmoosen und Flechten an.

Die Sammlungen im Kloster Engelberg sind nach den Fundorten zweigeteilt. Das **Herbarium Engelbergense** umfasst alle Belege aus dem Oberen Engelbergertal. Alle ausserhalb dieses Gebietes gesammelten Belege sind im **Herbarium Generale** vereint.



Von P. Konrad 1943 verfasste Angaben zum Inhalt des Herbariums Generale

Zusammenfassende Beschriftung zu Belegen aus dem Oberen Engelbergertal

1.3 Wertvolle Kulturgüter und wissenschaftliche Grundlagen

Pater Fintans flechtenkundliche (lichenologische) Arbeiten sind der Anlass zu diesem Buch. Sein Schaffen wird damit gewürdigt und seine wertvolle Sammlung mit der ausführlichen Beschreibung der Flechten im Oberen Engelbergertal dokumentiert. Darüber hinaus soll auch die Bedeutung der botanischen Arbeiten von Ordensangehörigen veranschaulicht werden, denn die verschiedenen Herbarien und botanischen Schriften sind nicht nur interessante Kulturgüter, sie stellen auch wertvolle wissenschaftliche Grundlagen dar. Die teilweise noch verborgenen Schätze gilt es unbedingt zu sichern. Zudem ist auch deren wissenschaftliche Aufarbeitung und das Erfassen der wertvollen Daten nach aktuellen wissenschaftlichen Gesichtspunkten anzustreben. Insbesondere für Langzeitbeobachtungen könnten sie wertvolle Grundlagen liefern, die ansonsten nicht generiert werden können. Wie die Aufsammlungen von Greter zeigen, können auch Erstfunde von Arten, sei es auf nationaler oder regionaler Ebene, registriert werden und somit als wertvolle Ergänzungen zur bisher beobachteten Flora eines Gebietes dienen.

Quellen

- Bruhin, H. 2001: Thomas A. Bruhin, 1835–1895. Biographie eines Theologen aus Pflicht und Botanikers aus Leidenschaft. Schwyz: Historischer Verein des Kantons Schwyz.
- Bruhin, T. A. 1864: Flora Einsidlensis. Systematische Aufzählung der in Einsiedeln freiwachsenden und häufiger cultivierten Gefässpflanzen. Einsiedeln: Benziger.
- Buck, D. 1923: P. Gall Morel als Naturwissenschaftler. St. Meinrads Raben für Zöglinge und Freunde der Stiftsschule Einsiedeln 13/1: 8–11.
- Gander, M. 1888: Flora Einsidlensis. Tabellen zur Bestimmung der in Einsiedeln freiwachsenden Gefässpflanzen. Einsiedeln: Benziger.
- Gisler, A. P-12/6: Brief vom 9. Aug. 1882 von P. Ludwig Stutzer, Stift Einsiedeln, an A. Gisler. Staatsarchiv Uri, Altdorf, Privataarchiv P-12 Anton Gisler (1820–1888).
- Heer, G. 1958: Dr. Pater Konrad Lötscher, Engelberg († 26. April 1958). Titlisgrüsse 44: 53–59.
- Kraml, A. 2010: Botanisches Sammeln in Kremsmünster. Vom Apothekergarten zur Verbreitungsdatenbank. In: Schrott, G. & Knedlik, M. (Hrsg.): Klösterliche Sammelpraxis in der frühen Neuzeit: 325–362. Nordhausen: Bautz.
- Lötscher, K. 1912: P. Heinrich Schiffmann (1839–1912). Verh. Schweiz. nat.forsch. Ges. 1912: 1–3.
- Lötscher, K. 1914: Die Erforschung der Flora von Engelberg. Gossau-St. Gallen: Cavelti-Hangartner.
- Oechslin, M. 1940: Prof. Dr. Pater Damian Buck O.S.B. 1871–1940. Verh. Schweiz. nat.forsch. Ges. 120: 417–422.
- Schrott, G. 2010: Klösterliche Sammelpraxis in der Frühen Neuzeit. Typologie, Geschichte, Funktionen und Deutungen. In: Schrott, G. & Knedlik, M. (Hrsg.): Klösterliche Sammelpraxis in der frühen Neuzeit: 7–71. Nordhausen: Bautz.
- Wymann, E. 1918: Pater Martin Gander von Beckenried. Mitglied des Benediktinerstiftes Einsiedeln. Ein Zeit- und Lebensbild. Stans: Von Matt.
- Zünd, K. 1968: Die Naturwissenschaftliche Tätigkeit in Einsiedeln vom 16. Jahrhundert bis zur Neuzeit. Verh. Schweiz. nat.forsch. Ges. 148: 9–16.